

Athos

Die Republik der Mönche Reiseimpressionen von Jörg Machel

Nur acht Kilo Gepäck hatte ich dabei, als ich das Flugzeug nach Tessaloniki bestieg. Mehr war auch nicht nötig. Die Reise sollte schließlich nicht länger als eine gute Woche dauern. Mein Ziel war die Mönchsrepublik am Berge Athos ganz im Norden Griechenlands.



Sahi begleitet einen Mönch zum Kloster

Sahi, ein Freund aus der Gemeinde, hatte mich ermuntert, ihn zu begleiten. Er selbst ist orthodoxer Christ und war schon häufig zu Gast an diesem berühmten Ort orthodoxer Frömmigkeit. Für ihn war es unproblematisch, seinem Ziel entgegenzureisen. Besucher allerdings, die nicht selbst orthodoxen Bekenntnisses sind, bedürfen einer speziellen Genehmigung. Mit dieser Maßnahme will sich die Mönchsrepublik davor schützen, zu einem touristischen Ausflugsziel zu verkommen.

Ich bekam das Zertifikat, und wir fuhren mit dem Bus bis Ouranoupolis, das heißt übersetzt "Himmelsstädtchen". Und dieser Name ist Programm. Für viele Männer war Ouranoupolis tatsächlich die Pforte in den Himmel spiritueller Lebensgestaltung. Von dort aus starten seit alter Zeit die Schiffe zur Halbinsel Athos, auf der sich gut zwei Dutzend Klöster und eine Vielzahl von Einsiedeleien befinden.

Die Athoshalbinsel erstreckt sich etwa fünfzig Kilometer tief in die Ägäis, wobei die Breite dieser Landzunge kaum zehn Kilometer beträgt. Es gibt nur eine kurze Buslinie, die den Ankerhafen Daphni mit der Hauptstadt Karies verbindet. Die Hauptstadt dieser ungewöhnlichen Republik besteht aus einem Dutzend Häusern mit einem kleinen Restaurant, einem Krämerladen, der Post und jenem Gebäude, in welchem der Konvent der Klöster tagt und über die Angelegenheiten der Mönchsgemeinschaft beschließt.

Als Pilger ist man willkommen, einige Tage unter den Mönchen zu verbringen. Wer länger bleiben möchte, der muß dies direkt mit dem Abt eines Klosters klären. Ich hatte vor, in der knappen Woche, die mir zu Verfügung stand, von Kloster zu Kloster zu wandern, um einen ersten Eindruck zu gewinnen.



Das Kloster Grigoriou

Meist wandert man auf kaum befestigten Eselspfaden durch eine anmutige Hügelandschaft. Nur langsam nähert man sich so seinem Ziel und hat viel Zeit, sich auf den neuen Ort einzustellen. An der Klosterpforte wird man von einem Mönch empfangen und zu einer Tasse griechischen Mokka eingeladen. Dazu gibt es Süßigkeiten und ein Glas Retsina.



ORA ET LABORA - ein Mönch bei der Arbeit

Es zieht sich hin, bis man den eigentlichen Klosterbereich betreten kann. Man bekommt sein Bett zugewiesen und die Essenszeiten gesagt. Dann wird man allein gelassen. Nicht lange, und man vernimmt das dumpfe Schlagen auf Holz. Das ist der Ruf zum Gottesdienst. Die Orientierung mit der Uhr gelingt dem Besucher kaum, denn der Tag teilt sich bei den Mönchen nach dem Stand der Sonne. Es sind viele Kleinigkeiten, die es leicht machen, sich aus den Regeln der Großstadt zu lösen. Tief beeindruckt haben mich die Gottesdienste. Alle Sinne wurden verwöhnt. Herrliche Ikonen waren zu bewundern, der Duft von Kerzen und Weihrauch erfüllte den Raum, und die Gesänge der Mönche waren von großer Kraft.

Die Klöster sind verschieden verfaßt. Es gibt einige, in denen die Mönche frei zusammenleben und selbständig wirtschaften, immer mehr Mönche aber schließen sich den Bruderschaften an, die eine gemeinschaftliche Lebensform gewählt haben. Gerade die Verbindlichkeit lockt junge Männer in die Klöster am Berge Athos. Sie suchen ein Leben, mit dem sie den Halbheiten der Zivilisation den Rücken kehren. Motive, die wir durchaus als Anfrage an uns sehen dürfen.